



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt**

**Stengel, Georg**

**[S.l.], 1641**

§.3. Solche Schlieffwinckel deß Labyrinthi/ bedeuten vilerley Gefahr diser  
Welt/ [et]c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

## S. III.

Solche Schlieffwinckel des La-  
byrinthi bedeuten villerley Gefahr  
diser Welt/ &c.

**E**s ist kein Niltch der andern/ kein Ny-  
dem andern so gleich/ als dise Laby-  
rintenwinckel der Welt gleich seynd.

III.

Ich wil leichter probiren, das dise Gefahr in  
der Welt seynd/ als das sie im Labyrinth ge-  
wesen seynd. Vnd erstlich/ die gemelten La-  
byrinthi/ waren bey dem Meer/ oder nit weit  
daruon. Das geht schon auff die Welt. Wel-  
che ganz in den Flüssen/ in den Würtblen/  
der Sünden/ ganz in der Gottlosigkeit

1. Ioan. 5.

steckt vnd gesetzt ist. Das also/  
gleich wie das Oceanische Meer/ die ganze  
Erdenugel vmbgibt/ die Bosheit die ganze  
Welt vmbgibt/ vnd sie villich schreyen kan:

Inundauerunt aquæ super caput meum;  
dixi, Perij. Die Wasser haben vber mei-  
nem Kopff zusamben geschlagen; ich  
hab gesagt/ Es ist auß mit mir/ &c.

Thren. 3.

Darnach befinden sich in diser Welt/ vil Fel-  
sen/ Würmel vnd Strudel/ Wellen vnd Ab-  
gründt/ da seynd auch die höllischen vñ Teuff-  
lischen Schlieffwinckel/ vnd Zeughäuser/ da-  
rinnen sich des Lucifers Meerander verber-  
gen/

174 D<sup>is</sup>. C. Die Schließwinckel des Labyrinthi/  
gen/ vnd so vil herliche Nauen hinein zehen/  
vnd ewig gefangen nemen. Vnd damit ichs  
kurtz mache, das Centrum oder Herzenpunct  
der Welt / ist die Höll / welche mit dem Erd-  
boden verdeckt ist / als wie mit einem Gewelb;  
steckt aber voll der Teufftischen Meer-rauber.  
Dort lenden zu ein ganzer hauffen der Men-  
schen. Vnd können wol vil Schiff in dieses  
Schließloch vnd Labyrinth hinein. Was ist  
dort für ein Jammer vno Bnwesen? Vnd  
damit niemandt mehr heraus / könne fahren/  
steht vor dem Loch / Pyramis æternitatis, die  
Feyr Säulen der Ewigkeit. Dort seynd alle  
Egypische Abgötter / das ist / alle die / so sich  
in diser Egypischen Welt / für Götter haben  
lassen anbetten es seynd Menschen oder Teuf-  
fel. Auß diesen höllischen Spelunccken / als  
auß einem wolgeristen Zeughaus / führt der  
Menschenfeind heraus ganze Lastschiff voller  
Gefahren. Dort sitzt er mitten in der Erden/  
gleich wie ein Spinnen mitten in ihrem  
Netz / vnd lauffet auß alle Seiten / wo er  
etwas erwischen könne / ic. Daher kommen  
vnd fließen all vnser Gefahren; da hinein  
stießen auch vnser Sünden vnd Seelen / dort  
halten die Fürsten der Finsternuß Rath vnd  
Fürschlag / wie sie vns in das Verderben  
bringen.

IV.

Wir haltens für ein groß Ding / daß in  
dem

dem Egyptischen Labyrintho bey fünffhundert Schiff/mit Soldaten vnd allerley Wehren vnd Waffen / haben können verborgen liegen. Was können wir dann von der Welt gedenccken / darinnen so vil Höllische vnd Meer-rauber sich verhalten? Sie umbziehen den Erdboden; Sie nemmen das Meer ein / sie erfüllen den Luft; nit nur einer ( der doch vil kondte schaden ) nicht nur zween oder drey / nicht nur hundert oder tausende / nicht nur hunderttausend / sondern so vil / daß sie kein Mensch kan zehlen. Wir können vns oft vor einem einzigen Menschen / wann er vns feindt ist / kaum hütten; wie sollen wir vns dann vor souil Teufflen fürschen? Darumb ermahnet vns der Apostel so ernstlich: Wir haben nit zu ringen vnd zu fechten mit Fleisch vnd Blut / sonder mit den Fürsten / Potentaten vnd Rectoren diser Finsternuß / mit den schalckhafftigen Geistern in den Lüfften / 2c. Vnd wiewol souil Feindt / vnder vnd ob dem Erdboden Tag vnd Nacht auff vns lauschen / so wollens wir doch nicht warnemmen / vnd meynen sie seynd weit von vns in der Höll darunden. So muß man derhalben vns blinden Menschen zengen / was für vnzehliche Gefahr vnder disem Labyrinth

der

Job. 1.  
Ephes. 6.

Ephes. 6.

176 D; 8. C. Die Schließwinckel des Labyrinthi/  
der Welt verborgen lige. Ein Apffel darin-  
nen Würmb; ein Pirn/darinnen Safft; ein  
Becher / darinn ein Zauberer; ein Sack /  
darinn ein toder Leib; ein Pallast / darin-  
en Mörder verborgen / stiehen wir alle mit-  
einander / vnd haben ein Abscheuen darob;  
warumb lieben wir dann die Welt also fast /  
diuweit wir doch wissen / daß mitten darinnen  
steckt / der Wurm des bösen Gewissens / das  
Safft der Sünden vnd Enttelkeit / der Todt /  
der Teuffel vnd höllische Mörder der See-  
len? Wann man die Granatenkugel auß  
dem Läger in ein Statt / oder auß der Statt  
in ein Läger wirfft / vnd dieselben ein weil  
auff der Erden herum lauffen / gähling aber  
anfängen zublizen vnd zubaglen; da laufft  
jedermann weilt dariton / ist keiner so fürwitzig  
der hinzu gehe / mit diser Kugel scherze / die  
selbe vmbfange vnd kusse. Aber die grewli-  
che Granatkugel diser Welt / darinn die Höll  
selbst steckt / vnd sonst Teuffel / die also Gewe  
auspeneet / vnd vmb sich hagelt / die vmbfan-  
gen vnd lieben wir mit der scherzen vnd spi-  
len wir. Warlich wir werden da erbärm-  
lich betrogen vnd verblendet / wie ich sol-  
ches durch ein Gleichnuß will  
erklären / ic.

S. IV. Der